

Zitiertechnik (3)

Zitierweise

Für die Gestaltung der Anmerkungen und der Literaturliste gibt es zwei Grundformen, die „amerikanische“ oder die „deutsche“ Zitierweise. Entscheiden Sie sich vor jeder Arbeit für eine Alternative und halten Sie diese konsequent durch; Vermischungen sind unzulässig.

1. Historische oder „deutsche“ Zitierweise

1.1 Alle Titel, die Sie in Ihrer Arbeit als Belege anführen, müssen bei ihrer *ersten* Nennung in einer Anmerkung *vollständig* bibliographisch erfaßt werden! D.h. Name(n), Vorname(n) des/r Autors/in: Titel und Untertitel, Erscheinungsort –jahr. Zusätzlich geben Sie die Seite(n) exakt an, auf die Sie sich beziehen. Vgl. zu den möglichen bibliographischen Varianten das Merkblatt Titelaufnahme („deutsch“) im Kursordner *egroups* PS-Sternchen. Hier noch einmal ein paar Beispiele:

Stöss, Richard: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung, Ursachen, Gegenmaßnahmen, Opladen 1989, S. 75.

Koch-Baumgarten, Sigrid: Gewerkschaftsinternationalismus und die Herausforderung der Globalisierung. Das Beispiel der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) [= Quellen und Studien zur Sozialgeschichte, hrsg. vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam, Bd. 17], Frankfurt a.M., New York 1999, S. 99-107.

Arendt, Hannah: Das Phänomen der Revolution, in: Wolfgang Seibel u.a. (Hrsg.): Demokratische Politik – Analyse und Theorie. Politikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1997, S. 1-34, hier: S. 22.

Merkel, Wolfgang und Aurel Croissant: Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien, in: Politische Vierteljahresschrift, 41. Jg. (2000), H. 1, S. 3-30, hier: S.17.

1.2 Bei der zweiten und allen weiteren Nennungen des Titels gegen Sie nur noch den Autorennamen und einen Kurztitel (evtl. ergänzt um: a.a.O. = am angegebenen Ort) und die Seitenzahlen an, auf die Sie sich beziehen. Das gilt auch für Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelbänden: genannt wird auch hier nur noch der Verfasser des Beitrags und der Kurztitel des Beitrags, die Angaben über den Sammelband und die Zeitschrift entfallen, da bereits im ersten Verweis der „Fundort“ exakt angegeben wurde, der Beleg somit nachprüfbar ist.

Bsp.: Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus, S. 365.

Oder: Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus, a.a.O., S. 365.

Oder: Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus ..., a.a.O., S. 365.

Oder: Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus [Anm. 11], S. 365.

Merkel/Croissant: Institutionen, S. 16.

Arendt: Phänomen, S. 30-32.

1.3 Falls Sie dasselbe Werk in zwei *direkt aufeinanderfolgenden* Fußnoten erwähnen, benutzen Sie in der zweiten: Ebenda (Ebda., Ebd.). Falls Sie sich auf identische Seiten beziehen, benutzen Sie nur Ebd. Falls Sie sich auf denselben Titel, aber eine andere Stelle/Seite beziehen, ergänzen Sie Ebd. um die neuen Seitenzahlen.

Bsp: 15 Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus, S. 45.

16 Ebda., S. 359

Aber: 15 Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus, S. 27; Stöss, Extreme Rechte, S. 99.

16 Koch-Baumgarten: Gewerkschaftsinternationalismus, S. 40.

1.4 Alle in der Arbeit tatsächlich verwertete Sekundärliteratur und Originaldokumente müssen am Ende der Arbeit in einer Literaturliste aufgeführt werden. Wiederum werden alle Titel bibliographisch korrekt und vollständig aufgeführt – u.z. in der gleichen „deutschen“ Weise wie in den Anmerkungen: Das Erscheinungsjahr steht am Ende der Literaturangabe nach dem Erscheinungsort. Die Autorennamen werden in alphabetischer Reihenfolge angegeben.

Arendt, Hannah: Das Phänomen der Revolution, in: Wolfgang Seibel u.a. (Hrsg.): Demokratische Politik – Analyse und Theorie. Politikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1997, S. 1-34.

Koch-Baumgarten, Sigrid: Gewerkschaftsinternationalismus und die Herausforderung der Globalisierung. Das Beispiel der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) [= Quellen und Studien zur Sozialgeschichte, hrsg. vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam, Bd. 17], Frankfurt a.M., New York 1999.

Merkel, Wolfgang und Aurel Croissant: Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien, in: Politische Vierteljahresschrift, 41. Jg. (2000), H. 1, S. 3-30.

Stöss, Richard: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung, Ursachen, Gegenmaßnahmen, Opladen 1989.

Archivquellen werden in einer gesonderten Rubrik angeführt. Unterteilen Sie Ihre Literaturliste in 1. Primärquellen.

2. Sekundärliteratur

Zu weiteren möglichen Untergliederungen vgl. Schieren (1996): 57

2. „Amerikanische“ Zitierweise

2.1 Von der ersten Nennung eines Titels als Beleg in Ihrem Text an benutzen Sie ausschließlich und durchgängig Autorennamen, Erscheinungsjahr, Seitenangabe. Das gilt auch für Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften: Nur der/die Verfasser/in des Beitrags selbst werden samt Erscheinungsjahr genannt, der Herausgeber, Sammelband oder die Fachzeitschrift entfallen!

Bsp.: Stöss (1981): 45

Oder: Stöss 1981: 45

Oder: Stöss 1981, 45

Oder: Stöss (1981), S. 45

Oder: Stöss 1981, S. 45

Und bei Aufsätzen in Zeitschriften/Sammelbänden auch nur:

Arendt (1997): 22

Merkel/Croissant (2000): 35

2.2 Falls Sie einen Autor verwenden, der im selben Jahr mehrere Titel veröffentlicht hat, müssen Sie die Einzeltitel zur Unterscheidung kennzeichnen: dem Erscheinungsjahr wird a, b, c, d, e ... hinzugefügt:

Bsp.: Stöss (1989a)

Stöss (1989b)

Stöss (1989c) usw.

- 2.3 Sie können Ihre Belege wahlweise als Fußnote oder direkt im Fließtext anbringen.
- 2.4 Auch die Literaturliste muß “amerikanisch” aufgebaut werden: Sie dient der Entschlüsselung der knappen Literaturangaben! Deshalb werden die Erscheinungsjahre vorgezogen: Sie folgen den Autorennamen und entfallen damit am Ende nach der Nennung des Erscheinungsortes. Die Titel werden hier erstmals bibliographisch vollständig angegeben.

Arendt, Hannah (1997): Das Phänomen der Revolution, in: Wolfgang Seibel u.a. (Hrsg.): Demokratische Politik - Analyse und Theorie. Politikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen, S. 1-34.

Koch-Baumgarten, Sigrid (1999): Gewerkschaftsinternationalismus und die Herausforderung der Globalisierung. Das Beispiel der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) [= Quellen und Studien zur Sozialgeschichte, hrsg. vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam, Bd. 17], Frankfurt a.M., New York.

Merkel, Wolfgang/Aurel Croissant (2000): Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien, in: Politische Vierteljahresschrift, 41, 1, S. 3-30.

Stöss, Richard (1989): Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung, Ursachen, Gegenmaßnahmen, Opladen.

3. Ergänzungen und Besonderheiten

- 3.1 Entscheiden Sie sich für eine Zitierweise. Diese muß einheitlich durchgehalten werden. *Keine* Mischung der beiden Varianten!
- 3.2 Falls mehrere Autoren oder Herausgeber vorhanden sind, müssen Sie prinzipiell alle benennen. Erst bei mehr als 3 Autoren oder Herausgebern eines Werkes dürfen Sie “abkürzen”: Sie können auch nur den ersten Namen nennen, ergänzt um u.a. bzw. et al.. Gleiches gilt für Erscheinungsorte: ab drei Erscheinungsorten, können Sie nur den ersten angeben, wiederum ergänzt um u.a.
- 3.3 Verwenden Sie in Ihren Fußnoten bei der “deutschen” Zitierweise niemals anstelle des Kurztitels ausschließlich a.a.O. (Bsp.: Koch-Baumgarten, a.a.O., S. 15). Falsch und ungenau wird diese Zitiertechnik, sobald Sie mehrere Veröffentlichungen eines Autors verwenden. Dann ist nicht mehr nachvollziehbar und überprüfbar, auf welche Untersuchung Sie sich beziehen!
- 3.4 S. 35f. oder S. 35ff. sind gebräuchliche Abkürzungen für S.35-36 bzw. S. 35-37.
- 3.5 Bezieht man sich auf verschiedene und viele Stellen in einem Werk, so steht anstelle einer Vielzahl von Seitenangaben: “passim”.

Muster, Franz: Politikwissenschaft, Wien 1999, passim.

Vgl. Merkblatt Zitierbeispiele im Kursordner *egroups* PS-Sternchen.

Erstverfasserin: Sigrid Koch-Baumgarten, Oktober 2000.